

## STIFTUNG OBRA PADRE LUTZ

### Projekt '100pasos'

## Von der Strasse zur Universität: Die Familie Cossio Huanaco

Im Vorhof des Magistrats von El Alto lädt „Obra Padre Lutz“ jeden Samstag zum großen Mittagessen für die Straßenkinder ein. Dabei bringen die Kinder oft die ganze Familien mit. Regelmäßige Gäste waren schnell auch die Kinder der Familie Cossio Huanaco: David, Meylhi, Cinthia, und ihre Mutter Sofia, obwohl sie sich zunächst scheu im Hintergrund hielten.



David (12), Cintia (20), Meylhi (9) und ihre Mutter Sofia

Ihre Geschichte ist zunächst ein typisches Familienschicksal von El Alto: Der Vater verließ die Familie als Sofia mit Meylhi schwanger war unter dem Vorwand in Argentinien Arbeit zu suchen und außer einigen seltenen Anrufen gab es keinen Kontakt mehr zu ihm. Die Mutter arbeitet als Wäscherin und gelegentlich als Aushilfe in einer der kleinen Straßenrestaurants für die Armen. Das Einkommen reicht gerade, um eine kleine Wohnung im Stadtteil Villa Dolores (Haus der Schmerzen) zu erhalten. Der Rest des Geldes wird für Schulgebühren der Kinder und die täglichen Notwendigkeiten ausgegeben. Aufgrund des Geldmangels konnte sich die Mutter noch nicht einmal die eigentlich notwendigen Ausweisdokumente für sich oder die Kinder leisten.

Die beiden Jungen, David und Meylhi, putzen jeden Morgen in den Straßen von El Alto Schuhe. An besseren Tagen verkaufen sie Plastiktüten oder verdingen sich als Ausrufer für eines der vielen Straßentaxis. Das verdiente Geld ist dringend notwendig

und wird in die Familienkasse eingezahlt oder für Süßigkeiten ausgegeben. Am Nachmittag gehen die beiden dann zur Schule. Seit sie mit Obra Padre Lutz sparen, bekommen sie verbilligten Schulmaterialien und hoffen auf einen ähnlichen Weg wie ihn ihre ältere Schwester Cinthia beschritten hat.



David und Melhi stolz mit ihren neuen Schulmaterialien

Cinthia, die älteste Tochter der Familie, beendete die Schule mit dem Abschluss des Abiturs im Jahr 2007. Für ein ganzes Jahr arbeitete sie danach als Straßenverkäuferin und sparte, um die Einschreibegebühr für die Universität bezahlen zu können. Am Ende wäre fast alles umsonst gewesen weil ihr die notwendigen Ausweisdokumente fehlten. Zum Glück konnten wir helfen und die notwendigen Papiere wurden von den Behörden ausgestellt. Im letzten Jahr erhielt Cinthia ein Stipendium der Universität „20. Jahrhundert“ in Cochabamba und studierte dort Biochemie und Pharmazie. Die räumliche Distanz (Cochabamba liegt einige hundert Kilometer östlich von El Alto) brachte allerdings neue Probleme. Cinthia konnte sich nicht mehr wie früher um ihre Brüder und ihre Mutter kümmern und war wegen der Situation ihrer Familie sehr besorgt. Wir haben versucht so gut es ging der Familie zu helfen. Allerdings hat die Wirtschaftskrise und die langjährige Inflation auch in Bolivien Spuren hinterlassen. Das Stipendium von Cinthia reichte nicht mehr für ihren Lebensunterhalt aus und deshalb hat sie ihr Studium bis auf weiteres unterbrochen, um anders Geld zu verdienen.